



SonntagsBlick
8008 Zürich
044/ 259 64 64
www.blick.ch/sonntagsblick

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 162'232
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 16
Fläche: 89'873 mm²

Auftrag: 3007101
Themen-Nr.: 999.222

Referenz: 68911553
Ausschnitt Seite: 1/2

Allein im Kanton Bern gibt es heute 356 Langsamfahrzonen mehr als 2007

Tempo 30 auf der Überholspur



«Unter dem Vorwand der Lärmbekämpfung macht man das Autofahren unattraktiv»

Thomas Hurter, Präsident Automobil Club der Schweiz



Landauf, landab sorgt die Diskussion um Tempo-30-Zonen für hitzige Diskussionen.



Neue Zahlen der Kantone zeigen: Die Anzahl Tempo-30-Zonen ist in den vergangenen Jahren explodiert. Grossen Anteil daran hat der Kanton Bern.

THOMAS SCHLITTLER (TEXT), PHILIPPE ROSSIER (FOTOS)

Am 10. Juni 2018 findet in Zürich erstmals ein Formel-E-Rennen statt. Auf ihrer Webseite betonen die Veranstalter, dass die Elektroboliden «leise» durch die Zürcher Innenstadt rasen werden und es sich um ein «umweltfreundliches Rennspektakel» handle.

Die Beteuerungen der Organisatoren kommen nicht von ungefähr. Die Zürcher Stadtregierung gilt nicht gerade als Fanklub des motorisierten Individualverkehrs. Während die Formel-E-Rennwagen

mit bis zu 225 km/h durch die Limmatstadt kurven dürfen, müssen sich normale Autofahrer in der Stadt Zürich vermehrt an die Höchstgeschwindigkeit 30 km/h halten.

Der Autolobby stösst das sauer auf. Thomas Hurter (54), SVP-Nationalrat und Präsident des Automobil Clubs der Schweiz (ACS), sagt: «In Zürich und anderen Städten werden Tempo-30-Zonen vermehrt als Mittel der Verkehrslenkung eingesetzt. Unter dem Vorwand der Lärmbekämpfung macht man das Autofahren unattraktiv.»

Hurter ist nicht der Einzige, der den Tempo-30-Ausbau kritisch sieht. «Zu 107 Strassenabschnitten in der Stadt Zürich wurden Rechtsmittel ergriffen», sagt Heiko Ciceri, der bei der Dienstabteilung Verkehr für die Kommunikation zuständig ist. Die Beschwerden liegen bei den verschiedenen dafür zuständigen Instanzen: Stadtrat, Statthalter, Verwaltungs- und Bundesgericht.

Rote Köpfe vielerorts

Doch nicht nur in der Stadt Zürich sorgt Tempo 30 für rote Köpfe. Das Thema erhitzt im ganzen Land die Gemüter, wie ein Blick in die Schweizer Mediendatenbank zeigt: «Liberale Frutige wollen Tempo 30», heisst es in der «Berner Zeitung». «Wenn Tempo 30 Dörfer spaltet», titelt das

«Badener Tagblatt». Und die «Luzerner Zeitung» schreibt über Rothenburg: «Widerstand gegen Tempo 30».

Bisher liess sich nicht belegen, dass Tempo 30 in der ganzen Schweiz auf der Überholspur ist. Der Bund erhebt dazu keine Daten, die Kantone informieren ebenfalls nicht darüber.

Auf Anfrage von SonntagsBlick haben die Tiefbauämter einiger Kantone – sie sind für die Bewilligung von Langsamfahrzonen zuständig nun aber erstmals Zahlen zusammengestellt. Das Ergebnis: Die Anzahl Tempo-30-Zonen ist in den vergangenen zehn Jahren geradezu explodiert.

Im Kanton St. Gallen, ohne die Hauptstadt, gibt



es heute 92 Tempo-30-Zonen. 72 davon wurden in den vergangenen zehn Jahren bewilligt. In Freiburg sind es 172, 2007 waren es gerade einmal 56. Im Kanton Luzern wurden seit 2007 234 Tempo-30-Zonen bewilligt – und das ohne die drei grössten Gemeinden Luzern, Emmen und Kriens.

Am meisten Gas gegeben in Sachen Tempo 30 haben aber die Berner. Sie machten ihrem Ruf alle Ehre und bewilligten zwischen 2007 und 2017 ganze 356 Langsamfahrzonen. Gab es im Kanton Bern vor zehn Jahren noch 137 Tempo-30-Zonen, sind es heute 493.

Christine Steinmann, Projektleiterin Verkehrssicherheit des Verkehrs-Clubs der Schweiz (VCS) freut sich über diese Zahlen: «Das zeigt, dass unsere langjährige Überzeugungs- und Sensibilisierungsarbeit nun greift.» **Es sei ein Votum für eine bessere Lebensqualität und insbesondere für mehr Sicherheit und Koexistenz auf den Strassen.**

Der VCS geht davon aus,

dass die Anzahl Tempo-30-Zonen auch in Zukunft zunehmen wird. Die Auto-lobby befürchtet dasselbe. Doch Thomas Hurter vom ACS warnt: «Wenn es die Verantwortlichen zu weit treiben, wird es irgendwann eine Gegenreaktion geben.» ●